

TIERSCHUTZ 14. JANUAR 2017

Eine stachelige Angelegenheit

Igel-Mama Rosmarie Blaser beherbergt über den Winter 27 der notdürftigen Tiere in ihrer Auffangstation. Momentan wird geschlafen. Doch das regelmässige Wägen und der eine oder andere Spaziergang dürfen nicht fehlen.

von Lia Nöpflin



Rosmarie Blaser betreibt in Meiersmaad eine der 15 Igel-Auffangstationen der Schweiz.

Fotos: Lia Nöpflin



Seit zehn Jahren ist Rosmarie Blaser Geschäftsstellenleiterin des Tierschutz Verein Thun. Die Igel-Auffangstation, die sie in ihrem Eigenheim in Meiersmaad ob Sigriswil eingerichtet hat, wird vollständig vom Verein subventioniert. Ausser die Arbeit von Blaser selbst. «Ich mache das ehrenamtlich.» Auf dem Hof ihres Partners richtete sie Ställe für 33 hilfsbedürftige Igel ein. Kranke Igel, verletzte, Waisen, Säuglinge, Mütter mit Säuglingen, untergewichtige Igel im Herbst und Winterigel ohne Nest finden

bei Blaser ein sicheres Dach über dem Kopf und werden aufgepäppelt.



In diesen Ställen überwintern die Igel. Sind sie noch zu schwach für die Kälte, kommen sie in einen beheizten Raum. Die Stärksten überwintern draussen.

Zu mager für den Winter

Viele Igel kommen zu Rosmarie Blaser, weil sie untergewichtig sind. Es war ein spezielles Jahr, in dem viele Junge spät zur Welt kamen. Daher hatten sie zu wenig Zeit, ihr Winterpolster anzufressen. Diese kommen in den beheizten Teil der Ställe, da sie für die Kälte noch zu schwach sind. Die Stärksten überwintern sogar draussen in einem Aussengehege.



Dieser kleine Igel hat die Fünfhunderter-Marke noch nicht erreicht. Daher muss er regelmässig gewogen werden.



Blaser schaut jeden Tag in jeden Stall hinein. Ställe ausmisten, füttern, pflegen und vieles mehr gehören zur ehrenamtlichen Arbeit der Igel-Mama.

Über jeden Igel führt die Igel-Mama Buch. Dabei notiert sie das Gewicht beim Eintreffen und wiegt die Tiere jede ein bis zwei Wochen. Ob sie Medikamente geben muss oder ob die Igel sonst eine spezielle Behandlung benötigen, wird alles schriftlich festgehalten.



Er kam unterernährt in die Auffangstation. Innerhalb der letzten Woche hat er 80 Gramm zugenommen. Eine positive Zahl.

«Ich erlöse sie»

Es gibt Situationen, in denen Blaser den Tieren nicht mehr helfen kann und sie sie einschläfern muss. «Man darf es nicht zu fest an sich heranlassen», meint die Igel-Mama. Für Blaser gestaltet sich die Rettung der Igel in solch einer Lage als Erlösung. «Wenn sie nicht gefunden worden wären, würden sie einfach jämmerlich verenden», tröstet sich Blaser.

Seit letztem Mai hat Blaser 249 Igel bei sich aufgenommen. Davon ist rund die Hälfte gestorben. «Es kommt immer wieder vor, dass die Leute bereits halb tote Igel vorbeibringen. Da kann ich leider nichts mehr tun.»



Igel ernähren sich in der Natur von jeglichen Krabbeltierchen. Bei der Igel-Mama gibt es getrocknete Mehlwürmer und Katzenfutter.

500 Gramm fürs Winterpolster

Momentan beherbergt die Auffangstation 27 der stacheligen Tiere. Wenn die kalte Jahreszeit näher rückt und die Temperaturen sinken, schlafen die Igel in der Regel von alleine ein. Wenn sie das ideal Gewicht für den Winterschlaf von 500 Gramm erreicht haben, hilft Blaser nach und reduziert die Fütterung. «Das mache ich aber nur, wenn sie nicht alleine einschlafen.»

Damit die Igel es kuschlig und warm haben in ihrem Häuschen aus Karton, schreddert Blaser massenhaft Zeitungen. Viele Igel haben Probleme mit den Atemwegen. Dies hat unter anderem auch mit der Umweltverschmutzung zu tun. Würde Blaser den Igel Heu geben zum Nestbau, würde es das Atmen für sie stark erschweren.



Etwas die Beine vertreten, bevor es wieder ab ins Nest geht.

Keine Dauerschläfer

Auch wenn geschlafen wird, haben die Tiere immer Wasser und Futter. Getrocknete Mehlwürmer und Katzenfutter gehören zu den Vorlieben. Igel haben nicht einen durchgehenden Winterschlaf. Sie stehen ab und an auf. «Ich schaue jeden Tag in die Ställe rein und beobachte ihr Verhalten.»



So sieht das Zuhause für die notdürftigen Igel aus. Wenn sie sich eingenistet haben, wird es ziemlich warm in den Zeitungsschnipseln.

Diesen Herbst sind die Igel der Auffangstation sehr spät eingeschlafen. Die dauernden Temperaturschwankungen im Herbst waren der Grund dafür. Die Igel-Mama musste sogar die Türe und die Fenster offenlassen, damit es in den Ställen so richtig kalt wurde. Ab Mitte März beginnt die Aufwachphase. Dies ist jedoch sehr wetterabhängig. Wegen der warmen Temperaturen im vergangenen Februar sind ein paar Igel etwas früh aufgewacht, berichtet Blaser.



Das Igel-Leben ist sehr wetterabhängig

Rosmarie Blaser
Igel-Mama



Wenn es so weitergeht, erreicht dieser Igel die magische Zahl von 500 Gramm. Im Frühling sollte er also planmässig wieder ausgewildert werden können.

Zurück nach Hause

Es ist immer das Ziel, dass jeder Igel, der auf die Station kommt, auch wieder ausgewildert wird. Damit er sich selbstständig in der Natur zurechtfindet, muss er jedoch fit genug sein. Sollte dies nicht der Fall sein, sieht sich Blaser gezwungen, den Igel einzuschläfern. Im besten Fall werden sie dort ausgewildert, wo sie gefunden wurden. Im Frühling informiert die Igel-Mama also die Finder der Tiere und überlässt das Auswildern ihnen.

Winterlich wild – Teil 4

Wo sind die Steinböcke im Winter? Wieso sollte man die Möwen am Thunersee nicht füttern? Wo gehen die Igel hin, wenn es kalt wird? Im Winter ist vieles anders, auch für die Tierwelt um uns herum. Die Serie geht ihren Spuren nach und bittet Spezialisten um Antworten und Details, die erst auf den zweiten Kennerblick sichtbar werden. In der nächsten Folge besuchen wir Tiere, die aus anderen Breitengraden stammen.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 150805 16.1.2017 – 13.01 Uhr Autor/in: **Lia Näpflin**